

Unterhaltungs-Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 95.

Dienstag, den 28. November 1820.

Die heutigen Improvisatoren in Italien.

Dante, der Sänger der göttlichen Komödie, starb 1321; in demselben Jahrhundert blühten auch Petrarca und Boccaccio, in Deutschland sammelte damals Rüdiger von Manesse die Minnelieder; Tyl Eulenspiegel mag ein Zeitgenosse der Meistersänger seyn, die nach der Ritterpoesie, welche mehr in den Fürstensälen und auf den Ritterburgen ihre Heimath hatte, in den aufblühenden Städten sich an die Gilden und Zünfte angeschlossen. So hatten wir in Deutschland wandernde Sänger und Improvisatoren, während in Italien die großen Dichter auftraten. Vierhundert Jahre nach Dante, lebt in Deutschland Göthe, und in Italien werden wandernde Musageten und Improvisatoren mit Kränzen und Siegeszeichen geschmückt. Daß das Beste geleistet werde, wo Viele dichten, hat die Geschichte nirgend gelehrt; wo Einer gefeiert ward, oder wenige, da vertheilte die Poesie einen gütigeren Preis, als wo die Menge sich in ihren heiligen Hain drängte. Und so nehmen auch die Italiener es als ein Zeichen des Verfalls ihrer Dichtkunst an, daß sie zur Kunst der Improvisatoren geworden ist. Zu unbillig aber wäre das Urtheil, wenn wir die heutigen besseren Improvisatoren in Italien

zur neben die Meistersänger des 14. Jahrhunderts stellen wollten; zwar giebt es dort auch Straßen-Improvisatoren, Bänkelsänger, die bereit sind, über jedes gegebene Thema mit Text, Musik und Gesang zugleich aufzutreten, doch unterscheiden diese sich gar sehr von denen, die im teatro della Valle und im venetianischen Pallast in Rom Akademien geben.

Hr. W. Müller aus Dessau, der sich 1817 mit dem preussischen Kammerherrn von Sack auf Reisen begab, uns Hoffnung machte, sich nach Athen zu wenden, und von da aus neuen Aufschluß über alte Trümmer zu geben, hat nur Italien erreicht und sich hier, wie Hannibal, wenn auch nicht in Capua, festhalten lassen; ante portas blieb er aber auch nicht, sondern trat ein in die ewige Roma. Er rühmt in seinem Reiseberichte *) besonders zwei Improvisatoren, die er in Rom hörte: Rosa Taddei, als Arkadierinn, Licori Partenopea genannt, ein 17jähriges Mädchen, und Tommaso Sgricci aus Arezzo, der sich als Arkadier Terpandro nennt.

Rosa Taddei gab mehrere Akademien im Teatro della Valle; der Hergang dabei ist gewöhnlich dieser: An dem Eingang zum Parterre steht eine silberne Urne, in die ein jeder Hereintretende einen Zettel mit einer Aufgabe werfen darf. Eine Musik kündigt den Auftritt der Dichterin an, sie erscheint, die silberne Urne wird ihr auf das Theater gebracht, ein Fremder zieht eine bestimmte

*) Rom, Römer und Römerinnen, eine Sammlung vertrauter Briefe aus Rom und Albano, von W. Müller. Berlin 1820.

Anzahl von Aufgaben hervor, ließt sie laut ab, und übergiebt sie der Dichterin. In der Akademie, die sie am 24. Febr. 1818 gab, wurden folgende Aufgaben gezogen: La Morte del Conte Ugolino, Saffo e Faone, la Morte d'Ifigenia, la Morte d'Egeo, il cinto di Venere, Coriolano. Ehe sie das erste Gedicht begann, ging sie, sich besinnend, einigemal auf und ab, dann nannte sie dem Drchester eine Nummer, dieß spielte ein Gesangstück einigemal durch, und nun fiel sie mit ihrer Klage um den Grafen Ugolino ein, bald singend, bald declamirend, so, daß es den Italienern, die an ein Parlando, an ein Recitativo Secco in ihren Opern gewöhnt sind, harmonisch genug dünken mochte. Zu jeder Aufgabe bestellte sie neue Musik, forderte von dem Publikum zuweilen Intercalarverse und Endreime, ließ sich auch die Form einiger Gedichte vorschreiben. Nach jedem Vortrage sank sie erschöpft auf den Sessel, der heilige Wahnsinn, der sie während des Gesanges ergriff, zog eine Ohnmacht nach sich, aus der sie der rauschende Beifall der Menge und ein Glas Eiswasser wieder weckte.

Tommaso Sgricci trat zuerst in Florenz und einigen toscanischen Städten, dann in Venedig und Mailand auf, und gab in der großen Fastenzeit 1818 in Rom vier Akademien im venetianischen Pallaste. Er trägt seine Aufgabe ohne Musik vor und ist von so außerordentlichen Reichthum, Gewandtheit und Gegenwart des Geistes, und so geschickt in dramatischer Darstellung, daß er nicht etwa nur einzelne Romanzen, wo ihm Gegenstand und Versmaaß gegeben wird, sogleich vorträgt, sondern unter seine Aufgaben fordert er Sujets zu Trauerspielen, die er di h-

tend aufführt. Die verschieden handelnden Personen weiß er durch Stimmenunterschied, durch Haltung und Wendung des Körpers genau zu bezeichnen, so daß er Übermenschliches zu leisten scheint. In einer der Akademien, die er gab, wurden folgende Aufgaben gezogen: *Le Nozze di Amore e Psiche* in Terzianen. *La Morte di Saffo* in Versi Sciolti. *La Morte di Socrate*, Tragödie in drei Abtheilungen mit Chören. Nur unter italienischen Himmel kann so glühende Begeisterung reifen, und nur diese romanische Sprache ist biegsam, melodisch und reich genug, um so aufwallenden Gefühlen Worte zu geben und diesem unbändig vorüberauschenden Geiste ein Kleid zu leihen, wodurch er menschlichen Augen sichtbar wird. Die deutsche Sprache fordert dagegen von dem Dichter, daß er mit Ernst den Gedanken fasse, und will er zumal reimen, dann ist ihm noch ein Gebiß mehr angelegt; in Italien würde niemals Einer darauf kommen, ein Noth- und Hülfsbuch für die Poeten, wie Hübners *Reimlexicon*, aufzulegen.

Die *Academia Tiberina* gab dem Dichter zu Ehren ein Fest, wo ihm die goldene Ehrenmedaille überreicht wurde. Auch hier hatte er sich zu einer Darstellung erboten, aus den gesammelten Aufgaben zog ein Akademiker diese zwei: *Coriolano* in Versi Sciolti und *la Morte di Lucretia*, Tragödie in drei Abtheilungen mit Chören. Hier vornehmlich, wo er zum erstenmale als geförderter Poet auftrat, überbot er an Anstrengung und Ausführung seine früheren Leistungen, und wenn auch niedergeschrieben, seine Dichtungen sich oft etwas grau ausnehmen würden, so ist doch ihr Farbenspiel während der Dar-

Stellung so heiter und erfreulich und durch seinen Vortrag so ergreifend, daß er für den größten Meister seiner Kunst allgemein in Italien geachtet wird. Ein Fortschreiten der Kunst im Allgemeinen kann aber dieses Improvisiren nicht genannt werden, vielmehr ist es ein unverkennbarer Rückschritt, denn wenn der Poesie zu ihrem Elemente der Gedanke, das Wort, gegeben ist, so scheint sie durch die Improvisiren wiederum mehr in den Bereich der Musik, wo das Gefühl nie zum klaren Bewußtseyn kommt, zurückzufallen.

Unerklärlich würde es seyn, wie die Improvisatoren jeder Aufgabe genügen, wenn sie nicht von den Gemeinplätzen der römischen und griechischen Mythologie und Geschichte einigen Stoff bearbeitet, bei sich im Kopfe herumtrügen, und so helfen sie auch in den improvisirten Dramen mit vorrätigen Scenen, und von dem sterbenden Socrates hört man heute Ähnliches wieder, was man gestern von dem sterbenden Seneca hörte, wie man sich auf jedem Theater es auch gefallen lassen muß, zwischen den Wänden, die heute das Zimmer der Prinzessin Esoli schmückten, morgen die Vestalinn zu finden. Sgr. Sgricci unterscheidet sich jedoch an gründlicher, wissenschaftlicher Bildung vortheilhaft von allen andern Kunstgenossen.

An ein Wäldchen.

(Eingefandt.)

O freundliches Wäldchen! wie gerne verweilt
Mein Geist in der Näh' dir, dem Harme enteilt;

Hier wandelt von dustigen Blümlein umwallt
Der frühe Verbliebenen Geistergestalt.

Erblick' ich von ferne dein liebliches Grün,
Umflammet den Busen der Sehnsucht Entglühn;
Es treten, umhüllet vom täuschenden Flor,
Vergangener Seligkeit Bilder hervor.

Vom Schauer der Schwermuth gleich niedergedrückt,
Erhebt sich doch fröhlich mein Geist hier entzückt;
Es dünkt sich mir alles hier lieblich und hehr
Als wenn die Geliebte selbst bei mir noch wär'!

Ich seh' sie dort schlummern am rauschenden Bach,
Ich hör' durch die Wipfel erstöhnen ihr Ach;
Ich merk' sie dort lehnend am moosigten Stamm,
Zerstäuben die Nebel vom folternden Gram.

Noch weiß ich's, wie einstens mit zitternder Hand
Am Quell dort, von Weilchen den Strauß sie mir band;
Noch denk ich, wie dort sie gegeben mir hat
Ganz schüchtern die Küsse, um die ich sie bath.

Hier sprach sie: Geliebter! so lange der Schein
Der Sonne, die Kinder der Erde wird freu'n:
So eben wird lang' auch dieß schlagende Herz
Dich lieben, trotz aller Beschwerden vom Schmerz.

So lange der Nachtigall'n fröhlicher Schall
Durchtönen wird lieblich dieß friedliche Thal,

So lang' auch verbleib' ich dir, Lieber, getreu,
 Von Falschheit und Heimtück und Eifersucht frei.

So lange ein Zephyr die Fluren umweht,
 Zur Stütze der Wolken, der Tatra dort steht,
 So lang' auch wird leben, Erkohrner, dein Bild
 In dieser Brust, welche für dich nur hier fühlt.

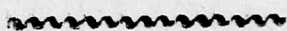
Hier sprach sie dieß hohe versichernde Wort,
 O Wäldchen! auf deinem geheiligten Ort;
 Hier kniete, hier flehte gen Himmel sie oft,
 Als sie mich hier täglich zu finden gehofft.

Nun wartet die Traute mich nimmermehr hier,
 Nun pflügt sie nicht singend mehr Blumen mit mir;
 Sie legte die irdische Hülle schon ab,
 Schon schlummert die Fromme im friedlichen Grab!

Dort unter dem Hügel von Lilien bedeckt,
 Dort schläft sie in Frieden, von Qual nicht geneckt,
 O Himmel! wann wird mir zu Theil auch ihr Loos,
 Wann biegt mich der Erde heimathlicher Schooß?

Was hör ich? — was klinget so lieblich und schön,
 O Wäldchen! von deinen entblüheten Höh'n?
 „Verzage nicht, Theurer, die Erd' wird vergeh'n,
 Dann werden wir wieder uns jenseits froh seh'n.

J. Melzer.



Silben - Räthsel.

Das Erste sprach in bösem Muth,
 Indem es von der Arbeit ruht:
 „Ich diene still mit treuem Fleiß,
 Ich helfe, wo ich kann und weiß;
 Und doch der Mensch bis diesen Tag,
 Mir's Zweite vorenthalten mag?
 Ach könnt ich in dem Schmuck mich sehn!
 Wie würd er mir so artig stehn.

Der Mensch es hört' und lachte still:
 „Den Wunsch ich bald gewähren will.
 Die Gabe stärkt ihm noch die Kraft,
 Daß er ein tüchtig Tagwerk schafft.“

So ward das Ganze denn verlieh'n;
 Doch bald sah man die Lust d'ran stieh'n,
 Denn Nutzen will der Mensch d'raus zieh'n,
 Und er, der es begehrt so sehr,
 Hat nun der Last bei weitem mehr,
 Als seine Brüder groß und klein.
 Nun sagt, was mag das Ganze seyn?

Auflösung des Silben = Räthfels in
 Nro. 94.

Stilleben.